



ABSCHLUSSBERICHT AUSLANDSSEMESTER AUSTRALIEN

Austauschprogramm: Hessen-Queensland-Programm

Unterstützt durch das Promos-Stipendium des DAAD

Zeitraum: Semester 1 – Februar 2013 bis Juli 2013

Australische Universität: Queensland University of Technology in Brisbane

Studiengang: Biotechnologie (Master)

Heimathochschule: Hochschule Darmstadt

Inhalt

1. Einleitung.....	2
2. Vorbereitungen vor der Abreise.....	2
a. Impfungen	2
b. Visum	2
c. Flug	3
d. Krankenversicherung.....	3
e. Bankkonto - Kreditkarte	3
f. Gepäck.....	3
g. Kassel – Treffen mit australischen Austauschstudenten.....	4
3. Ankunft	4
a. Sprache.....	4
b. Handykarte	4
c. Bankkonto	4
d. Wohnungssuche - Wohnungssituation	5
e. Studentenausweis und gocard	5
f. Kosten.....	5
4. Universität	5
a. Kurswahl	6
b. Infrastruktur	6
c. Universitätssystem	7
5. Brisbane und Umgebung	7
6. Fazit	8

1. Einleitung

Im Rahmen des Hessen-Queensland-Programms (HQP), unterstützt durch das Promos-Stipendium des DAAD, studierte ich ein Semester von Februar 2013 bis Juli 2013 an der Queensland University of Technology in Brisbane, Australien. Meine Heimathochschule ist die Hochschule Darmstadt und ich bin in dem Masterstudiengang Biosystemtechnik eingeschrieben.

Innerhalb des folgenden Abschlussberichts möchte ich nachfolgende Austauschstudenten hilfreiche Tipps für die Vorbereitung und zum Leben in Australien mit dem Fokus auf Brisbane unterstützen und wünsche jedem eine ebenso aufregende und beeindruckende Zeit.

2. Vorbereitungen vor der Abreise

Die Vorbereitungen für das Austauschsemester erfolgten ungefähr 10 Monate vor der Abreise in Form einer Bewerbung. Die erste Anregung für ein Semester in Australien erhielt ich durch eine Freundin, die ebenfalls am Hessen-Queensland-Programm teilgenommen hatte und mir von ihren Erlebnissen erzählt hatte. Das Programm ermöglicht Studenten an Universitäten und Hochschulen, welche keine Partneruniversitäten in Australien haben, dort zu studieren ohne die sehr hohen Studiengebühren zahlen zu müssen und unterstützt die Studenten gleichzeitig mit hilfreichen Informationen. Es empfiehlt sich so früh wie möglich mit dem Bewerbungsverfahren zu beginnen um zeitliche Konflikte mit aufkommenden Klausuren zu vermeiden und um den Professoren, welche die Gutachten verfassen, genügend Zeit zu geben.

Sobald es fest steht, dass man am Austausch teilnimmt, starten die Hauptvorbereitungen:

- Impfungen
- Visum beantragen
- Flug buchen
- Krankenversicherung
- Bankkonto
- Gepäck packen
- Kassel – Treffen mit den australischen Austauschstudenten

a. Impfungen

Für die Impfungen ist es wichtig, sich rechtzeitig zu informieren, welche für die Einreise in das Land notwendig sind und welche jeder selbst noch benötigt. Dies sollte so früh wie möglich passieren, weil manche Impfungen circa drei Monate erfordern. Falls einem schon bewusst ist, welche Länder noch bereist werden, sollten für diese die Impfpfehlungen ebenfalls abgedeckt werden.

b. Visum

Das Visum ist mitunter das wichtigste für die Einreise nach Australien. Es bieten sich dabei zwei Möglichkeiten. Zum einen ein Studentenvisum, welches für sechs Monate gilt und auch erlaubt zu arbeiten (nur möglich mit Krankenversicherung, siehe Punkt d. Krankenversicherung). Der Preis verlief sich auf 440 AUD (in Okt. 2012), dies entsprach zu dem Zeitpunkt etwa 360 Euro. Durch andere Studenten an meiner Auslandsuniversität erfuhr ich aber auch von der zweiten Möglichkeit: ein „work-and-travel“-Visum. Das Visum erlaubt einen genau 14 Wochen (genau ein Semester ohne Ferienwochen gerechnet) zu studieren innerhalb der 365 Tage.

Vorteil vom „work-and-travel“-Visum ist, dass anschließende Reisen ohne Komplikationen angefügt werden können, während beim anderen Visum eine Ausreise aus dem Land und die Beantragung eines anschließenden Visums von Nöten ist. Diesbezüglich sollte man bedenken, wenn das Visum in Neuseeland beantragt wird/werden soll, ist es notwendig ein gültiges Visum für Australien zu haben für den gesamten Zeitraum der Ausreise nach Neuseeland bis zum Rückflug, weil sonst eine Einreise nicht möglich ist.

c. Flug

Die Buchung des Fluges sollte, wenn möglich, zeitgleich zur Beantragung des Visums geschehen, um das Einreisedatum und die Flugnummer mit anzugeben. In meinem Fall habe ich nur einen Hinflug gebucht, weil meine genauen Reisepläne nach dem Semester noch nicht feststanden. Dies ist leider mit höheren Kosten verbunden und zudem wird einem geraten bei der Einreise Nachweise vorzeigen zu können, dass genügend Geld vorhanden ist um in Australien zu leben und auch noch einen Rückflug kaufen zu können – jedoch wurde ich diesbezüglich nicht überprüft.

Wer etwas mehr Zeit und Geld hat - kann ich auch nur empfehlen – sollte ggf. Gabelflüge buchen und somit an den Zwischenstopps ein paar Tage zu bleiben. Dies hilft nicht nur einem Jetlag vorzubeugen, sondern verschönert auch die Reise.

d. Krankenversicherung

Jedem Studenten wird von der eigenen Universität ein Overseas Student Health Cover (OSHC) angeboten, welches für die Beantragung des Studentervisums notwendig ist. In Oktober 2012 belief sich der Preis auf 240 AUD, mit dem damaligen Umrechnungskurs entsprach dies ungefähr 200 Euro. Leider umfasst diese Krankenversicherungen nicht alles, weshalb eine deutsche Auslandsversicherung empfehlenswert ist. Dies ist vor allem notwendig, wenn einige Reisen außerhalb von Australien erfolgen. Die deutsche Krankenversicherung muss in der Regel immer vor der Abreise abgeschlossen werden damit diese gültig ist.

e. Bankkonto - Kreditkarte

Für das Auslandssemester ist der Besitz einer Kreditkarte unumgänglich, weil schon während der Vorbereitungen, z.B. für den Kauf der Krankenversicherung OSHC und des Visums nur mittels einer Kreditkarte erfolgt. Ich selbst eröffnete ein Konto bei der deutschen Kreditbank (DKB). Mit der Kreditkarte ist es möglich kostenlos an den Westpac-Banken Geld abzuheben.

f. Gepäck

Das Gepäck ist mitunter das schwierigste in den letzten Tagen und in der Regel sind einem die Bedingungen noch nicht bekannt. Neben dem allgemein notwendigen Gegenständen, wie Laptop und Sommersachen sollten auch warme Sachen sowie Regenjacke und Regenschirm eingepackt werden. Queensland ist bekannt für hohe Temperaturen wird aber immer wieder von überraschenden Regenschauern heimgekehrt.

Die warmen Sachen sind für die Winterzeit notwendig, da es in Brisbane ab Juni nachts recht kühl wird. Falls dies bedacht wird kann der Kauf von neuen Sachen reduziert werden, und folglich die Rückreise erleichtert sowie nachträgliche Kosten minimiert werden. Auch wenn man es sich nicht vorstellen kann, sammelt sich einiges in den fünf bis sechs Monaten an (Souvenirs etc.), die man nicht zurücklassen möchte und somit Rücksendekosten erfordern. Falls jemand von Freunden oder

Familienmitglieder besucht werden sollte, sollte diese Gelegenheit nutzen und ggf. nicht mehr notwendige Gegenstände mitgeben.

g. Kassel – Treffen mit australischen Austauschstudenten

Mitte Januar findet durch das HQP ein Treffen mit den australischen Studenten in Kassel statt. Ich persönlich kann nur jedem ans Herz legen dort hinzugehen, da es für mich eine der besten Erfahrungen war und einen erheblich hilft. In meinem Fall haben sich sehr gute Freundschaften zu einigen entwickelt, die mir den Anfang in Brisbane durch ihre Hilfsbereitschaft erleichterten.

3. Ankunft

Nach allen Vorbereitungen kam ich ca. 2 Wochen vor Beginn der universitären Veranstaltungen dann in Brisbane an.

So sehr die Vorfreude auf die neue Großstadt auch vorhanden war umso anstrengender und enttäuschender kann die erste Woche erscheinen. Brisbane ist eine sehr große Stadt, folglich sind die Distanzen auch ganz anders als die europäischen Verhältnisse und für vieles muss mehr Zeit eingeplant werden. Neben dieser neuen Herausforderung ist man geschockt von den Preisen für einfach alles. Essen, Alkohol, öffentliche Verkehrsmittel und Wohnungen sind teuer, weshalb sich die erste Woche für viele wie ein „Fatcamp“ anfühlt und an der Ernährung gespart wird, bis man sich langsam an die neuen und relativ hohen Preise gewöhnt hat.

Der erste Tag, bzw. die erste Woche bestand ebenfalls aus weiteren Vorbereitungen.

- Handykarte
- Bankkonto
- Wohnungssuche – Wohnungssituation
- Studentenausweis und *gocard*

a. Sprache

Nach der anfänglichen Schüchternheit in der „neuen“ Sprache zu sprechen stellte sich schnell heraus, dass es fließender als gedacht läuft und im Laufe des Semesters wird ein jeder immer unbekümmerter. Bei schriftlichen Unsicherheiten gibt es immer wieder Möglichkeiten diese korrigieren zu lassen, z.B. durch die QUT oder durch hilfsbereite Muttersprachler.

b. Handykarte

Der Kauf einer Handykarte war das erste was erledigt wurde. Es gibt mehrere Anbieter, dabei sind die bekanntesten *Telstra* und *Optus*. Telstra bietet das beste Netz in Australien, fordert aber auch den höchsten Preis, während Optus günstiger ist. Es ermöglicht günstigere Auslandsgespräche weißt aber einen schlechteren Empfang außerhalb von Städten auf.

c. Bankkonto

Die Eröffnung von einem australischen Bankkonto ist nicht immer notwendig, jedoch wenn die Miete nicht bar gezahlt werden kann, ist ein australisches Konto kostengünstiger für regelmäßige Überweisungen. Wie mit den Handyanbietern ist die Auswahl mal wieder ziemlich groß, weshalb ich mich für die Commonwealth Bank entschieden hatte. Der größte Vorteil ist, dass diese Bank die meisten Geldautomaten in Australien hat.

d. Wohnungssuche - Wohnungssituation

Auf Anraten von anderen Austauschstudenten hatte ich vor der Abreise keine Wohnung gesucht. Dies ist auch nicht notwendig, da das Angebot an Wohnungen groß genug ist und alles vor Ort geklärt wird und so auch die Wohnung besichtigt werden können.

Leider ist die Wohnungssuche sehr anstrengend und enttäuschend. Zum einen sind die wöchentlichen Mieten ziemlich teuer und viele Studentenzimmer lassen an der Lebensqualität zweifeln. ABER es gibt auch schönere Zimmer! Diese zu finden ist auch möglich. Manche „Share“-Häuser die von den jeweiligen Universitäten angeboten werden bieten einen guten Standard und sind komplett möbliert. Zimmer kosten zwischen 150 bis 210 AUD pro Woche sein. In diesen Share-Häusern sind ein Großteil der Bewohner Austauschstudenten, da ich jedoch gerne mit Australiern zusammen leben wollte habe ich mein Zimmer über das Internetportal www.gumtree.com gesucht und gefunden. Für ein möbliertes Zimmer zahlte ich ca. 160 AUD pro Woche. Zudem wohnte ich in einem netten, altem Queensländer-Haus mit vier netten Australiern zusammen.

e. Studentenausweis und gocard

Der Studentenausweis sollte so früh wie möglich abgeholt werden. Ohne Wartezeit dauert dieser Prozess nicht länger als 10 Minuten und anschließend kann damit auch die *gocard* für das öffentliche Verkehrssystem in Brisbane geholt werden.

Brisbane ist berüchtigt für die teuersten Ticketpreise für das öffentliche Verkehrssystem in ganz Australien. Die Studenten-gocard reduziert die Preise um mehr als die Hälfte der Fahrkartenpreise, doch auch ohne die Studentenermäßigung lohnt sich die *gocard*, da die öffentlichen Verkehrsmittel sogar einen Preisaufschlag bei „Papiertickets“ fordern.

f. Kosten

Australien ist teuer. Neben den wöchentlichen Mieten und ggf. Nebenkosten kommen noch die Lebensmittel- und Transportkosten auf. Sehr grob kalkuliert ist (bei einer Miete von 160 AUD) mit mindestens 250 AUD pro Woche zu rechnen. Zudem kommt hinzu, dass zu Beginn des Semesters ggf. Material gekauft und vielleicht auch Handtücher und Bettzeug separat zugelegt werden müssen. Zusätzliche Kosten entstehen individuell durch das Ausgehen in der Stadt oder diversen Reisen.

4. Universität

Ich hatte mich während der Bewerbung primär für die Queensland University of Technology (QUT) entschieden. Der Hauptgrund war vor allem die positive Mundpropaganda durch andere Austauschstudenten über diese Universität. Zugleich wollte ich in Brisbane mein Auslandssemester machen, da es sich um eine Millionenstadt handelt und deren Dimension und Struktur nicht in Deutschland zu finden ist.

Im Nachhinein kann ich dies ebenfalls nur bestätigen. Neben der guten Betreuung während des Studiums hatte die QUT ein hohes Engagement um internationale und Austauschstudenten in das Uni- und Stadtleben zu etablieren. Dies gelang durch verschiedene Organisationen an der Uni. Der „Buddies“-Club war eine davon. Ziel ist, dass australische und internationale Studenten sich neuen Studenten annehmen und diese auf dem Campus herumführen und für Fragen zur Verfügung stehen. Zudem bietet der Club viele Aktivitäten außerhalb des Campus an um die Stadt zu erkunden und gleichzeitig andere kennen zu lernen.

Die Haupteinleitung in das Uni-Leben findet in der „Orientation-Week“, kurz O-Week, statt. Innerhalb dieser Woche finden Einführungskurse und Kennlern-Spiele statt. Für einige Fächer sind manche Einführungskurse Pflicht, weshalb sich jeder Austauschstudent in seinem QUT-Konto online einloggen sollte um sich über diese zu informieren und alle weiteren zu planen. Innerhalb dieser Woche wird auch die QUT Student guild vorgestellt – eine Organisation, die verschiedene Vereine anbietet z.B. den Segelclub und vieles mehr.

Nach der Einführungswoche beginnt die Vorlesungszeit und in den ersten zwei Wochen besteht die Möglichkeit die zuvor belegten Kurse zu testen und ggf. zu ändern. Innerhalb dieser Zeit hat sich der folgende Stundenplan für mich zusammengesetzt:

a. Kurswahl

CLB101 – Australian Culture and Society

Dieses Fach bietet ein sehr gutes Bild von der Australischen Geschichte und Kultur und liefert viele Informationen. Hierbei erzählt der Kursleiter über diverse Themen, z.B. Strandkultur Australiens, Sportbegeisterung und die Geschichte der Aborigines. Der Arbeitsaufwand für dieses Fach sollte nicht unterschätzt werden, zwar wird während des Semesters nicht viel verlangt, jedoch sind die Klausurvorbereitungen sehr zeitaufwendig, aufgrund einer weitgefächerten Quellenrecherche.

LSN584 - Medical Cell Biology

Der Kurs „Medical Cell Biology“ wies mitunter die besten Vorlesungen auf, die ich in der gesamten Studienzeit hatte. Dr. Kerry Manton bringt verschiedene Themen, diverse Krankheiten und ihre Therapie mit viel Humor und Gelassenheit den Studenten bei und sorgte immer wieder für Abwechslung und eine große Vielfalt durch gelegentliche Gastlektoren. Während des Semesters muss ein Praktikum und eine Gruppenarbeit absolviert werden. Die Klausur am Ende wird durch die Darstellung von den Klausuraufgaben deutlich vereinfacht.

LSN583 - Genetic Research Technology

Ist ein umfangreiches Thema. Es werden Microarrays, PCRs und diverse andere Analyseverfahren dargestellt. Zudem werden aber auch genetische Defekte, Krankheitsbilder und deren analytischer Nachweis vorgestellt. Dieses Fach bestand hauptsächlich aus Assignments und hatte keine Endklausur. Dies führte meiner Meinung nach dazu, dass der Schwerpunkt der Aufmerksamkeit nur noch auf diese gerichtet war und andere interessante Punkte der Vorlesung untergingen.

b. Infrastruktur

Der Campus der QUT besteht aus 3 Campus. Die zwei Hauptcampus sind in der Stadt und miteinander durch einen Shuttlebus verknüpft, gleichzeitig sind alle leicht durch das öffentliche Verkehrssystem zu erreichen. Zugleich ist jeder Campus sehr gut ausgestattet. Alle besitzen eine eigene Bibliothek und falls etwas nicht vorhanden sein sollte kann es von anderen Bibliotheken australienweit bestellt werden. Auf jedem Campus sind zudem viele moderne Computer vorhanden an denen man Arbeiten und Dokumente an die Druckstationen schicken kann. Masterstudenten erhalten sogar eine besondere Behandlung da es für diese extra Lernräume gibt, die ebenfalls mit Computern ausgestattet sind.

c. Universitätssystem

Das australische Universitätssystem unterscheidet sich deutlich von dem deutschen System. Jedes Fach hat in der Regel immer eine Hauptvorlesung und ein Seminar. Die naturwissenschaftlichen Fächer werden zudem noch von einer Praxisphase im Labor begleitet.

Während des gesamten Semesters werden verschiedene Aufgaben angefordert, die unterschiedlich gewichtet in die Gesamtnote mit einbezogen werden. Diese Teilaufgaben (Assignments) sind meistens Essays, Reports, Gruppenarbeiten oder das Laborbuch zum Praktikum. Anschließend folgt meistens auch eine Endklausur. Dieses System erleichtert Studenten die Kurse zu bestehen, da mehrere Noten zusammengefasst werden, macht es aber schwieriger eine Bestnote zu erzielen durch die mehrfachen Einzelwertungen.

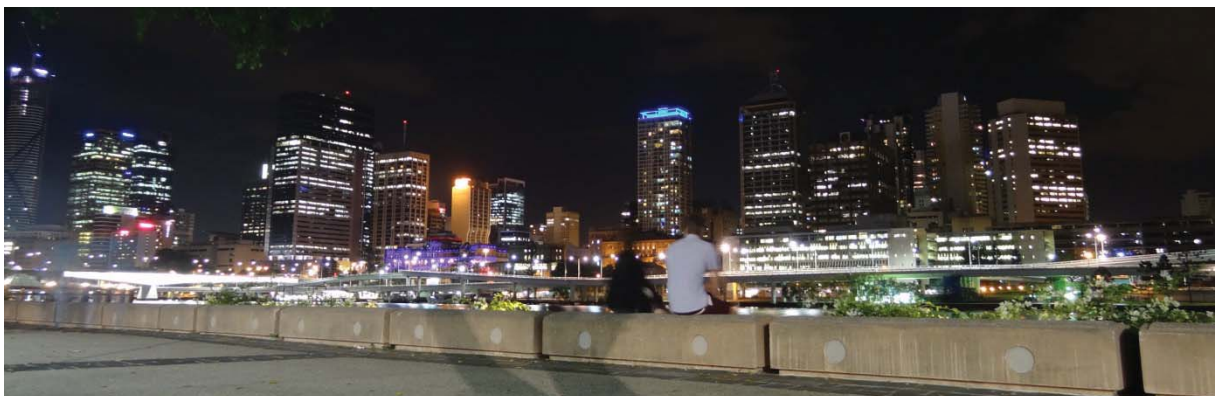
Was für mich persönlich sehr positiv war, war der direkte Kontakt zu den Lektoren. Es war immer möglich und man wurde sogar dazu angeleitet, diese persönlich zu fragen oder per E-Mail anzuschreiben und man erhielt nahezu sofort eine ausführliche und hilfreiche Antwort. Dies trifft auch auf jeden anderen Bereich der Universität zu.

Verglichen mit deutschen Universitäten ist der zeitliche Arbeitsaufwand gleich, jedoch wird es hier mehr hervorgehoben weil die Studenten auf die vielen Assignments vorbereitet werden. Dennoch erschienen mir viele Aufgaben viel leichter als in Deutschland, z.B. der Umfang von Essays war geringer und in manchen Fächern wurden die Klausur-Aufgaben schon in der Vorlesung herausgegeben. Der Arbeitsaufwand sollte aber nicht unterschätzt werden, weil besonders das Zeitmanagement gefragt ist und ohne eine gute Organisation kann es zu Engpässen und Zeitdruck kommen. Es lohnt sich zudem die Aufgaben rechtzeitig zu erledigen, falls man das universitäre Angebot des Korrekturlesens in Anspruch nehmen möchte.

5. Brisbane und Umgebung

Brisbane ist eine große, sehr weitläufige Stadt. Besonders markant ist – wie in ganz Australien – das anscheinend jeder in einem Haus lebt und einen eigenen Garten hat. In Brisbane und Drumherum gibt es einige sehenswerte Sachen.

In Brisbane selbst sind in der City der botanische Garten, das Stadthaus und die Einkaufsstraße, die Queen Street. In Fortitude Valley ist Chinatown und das Zentrum mit Outdoor-Geschäften und in der ganzen Stadt sind Bars zum Ausgehen vorhanden. Für einen sonnigen Tag kann man „Southbank beach“ ans Herz legen. Es handelt sich um einen künstlichen Strand im Zentrum der Stadt mit Aussicht auf den Brisbane River und der Skyline Brisbanes.



Für Ausflüge um Brisbane herum gibt es eine große Vielfalt. Zum einen die Berge Mount Coot-Tha und Mount Gravatt, die eine hinreißende Aussicht auf Brisbane ermöglichen. Für etwas mehr Strandgefühl kann man das Surfers Paradise in einer Stunde mit Bus und Bahn erreichen und in der Nähe der Gold Coast befindet sich der Lamington Park, wo man in den Regenwald eintauchen kann.

Und wer ein paar erlebnisreiche Wochenenden verbringen möchte ohne weit zu verreisen kann auf Stradbroke und Moreton Island viel Ablenkung und einige Abenteuer erleben, z.B. Surfen, Kajaken, Schnorcheln zwischen Schiffswracks und Sandboarden.

Durch die verschiedenen Vereine und Studentenparties ist ein schnelles Einfinden und Kennenlernen von internationalen und einheimischen Studenten sehr leicht. Zudem ist die sehr freundliche und offene Art der Australier sehr zuvorkommend und erleichtert das Kennenlernen.

Ein tägliches Beispiel für die Freundlichkeit, bzw. Höflichkeit der Australier ist z.B. das Bedanken bei den Busfahrern beim Aussteigen aus dem Bus. Zum anderen werden viele die Gelassenheit und Hilfsbereitschaft der Einheimischen genießen. Ich persönlich habe eine mitunter kleine, aber sehr schöne Erfahrung dadurch gemacht: Da ich einen Fuß verletzt hatte humpelte ich, als ich eine Baustelle passierte wurde ich darauf angesprochen und freundlich gefragt was passiert wäre, wo ich denn hinmüsste und mir einen schönen Tag gewünscht. Etwas weiter die Straße entlang traf ich dann einen weiteren Bauarbeiter, der anscheinend darüber informiert wurde, dass ich vorbei kommen würde und begrüßte mich freudig und meinte direkt, dass ich doch nur kurz warten müsste, dann würde er den Verkehr für mich anhalten, damit ich in Ruhe die Kreuzung überqueren könnte. Und nach wenigen Minuten wurde eine stark befahrene Kreuzung ganz allein für mich komplett gesperrt.

6. Fazit

Nach 5 Monaten an der QUT und anschließend zwei Monate reisen, bin ich zurück in Deutschland und fasse einige Tipps zusammen. Und wie so oft wird man gefragt, ob ich es weiterempfehle würde ein Auslandsemester zu machen, bzw. eins in Australien zu machen?

Meine Antwort: Ja, auf jeden Fall! Ein jeder lernt sich selbst dabei besser kennen und wächst über sich hinaus während des Abenteuers in einem neuen Land. Und Australien, als Land meiner Wahl, war für mich persönlich die richtige Entscheidung – eine Entscheidung die bei jedem vom Bauchgefühl bestimmt werden sollte.

Somit ist mein abschließendes Fazit - die Erfahrungen eines Auslandsemesters sind: beeindruckend, prägend, berauschend, teilweise ernüchternd, erzieherisch, aufbauend, unvergesslich und vor allem unersetzlich.

